

## Dr. Monika Griefahn – Antworten auf die Wahlprüfsteine der Bürgerinitiative „Natürlich Selbeck“

*„Wie positionieren Sie sich / wie positioniert Ihre Fraktion sich zu der geplanten Erschließung der Saarn-Selbecker-Hochflächen zu einem Gewerbegebiet? Unterstützen Sie die Forderung der BI „Natürlich Selbeck“, dass die Flächen als Naturraum auch zukünftig (bis zum Jahr 2035 und darüber hinaus) erhalten bleiben?“*

Grundsätzliches vorab:

Ich stehe zu der Position der Mülheimer SPD im Wahlprogramm „Mülheim, die Seele des Ruhrgebiets“ - verabschiedet auf dem Parteitag am 29. Juni 2020 – in dem zum Thema „Flächenentwicklung“ u.a. folgende Aussage getroffen wird:

*„Um Arbeitsplätze zu schaffen, und den Wohlstand der Stadt zu sichern, benötigen wir innovative Unternehmen. Diese wiederum benötigen entsprechende Gewerbeflächen. Insofern muss es unser Ziel sein, bestehende Gewerbegebiete weiterzuentwickeln und neue Flächen innovativ zu denken.“*

Daraus folgt für uns, dass bei Entscheidungen über eine gewerbliche Nutzung von Flächen der sogenannten „Innenraumentwicklung“, also Freiflächen auf bebautem Gelände, der Vorrang vor der Bebauung auf der „grünen Wiese“ gegeben wird. Auf der anderen Seite bedeutet die Erschließung von Freiflächen nicht zwangsläufig einen Verlust an Umweltqualität. Im bereits zitierten Wahlprogramm heißt es hierzu:

*„Wir wollen Ackerflächen ökologisch aufwerten! Landwirtschaftsflächen mit Monokulturen und einem hohen Einsatz von bodenbelastenden Dünge- und Pflanzenschutzmitteln schaden uns ebenso wie eine zunehmende Bodenversiegelung. An dieser Stelle sagen wir deutlich, dass solche Flächen nach der Philosophie von `Cradle to Cradle` effektiver und ökologischer betrieben werden können - auch mit innovativem, `grünem` Gewerbe.“*

Generell befürwortet die SPD eine ressourcenschonende Planung, geringe Inanspruchnahme bzw. Neuinanspruchnahme von zumeist landwirtschaftlichen Flächen und fordert eine konkrete Auseinandersetzung mit bestehenden Gewerbe- und Industrieflächen, die in den nächsten Jahren ggf. aufgegeben werden oder bereits jetzt über ein hohes Nachverdichtungspotential verfügen.

Nun konkret zur Fläche in den Saarn-Selbecker-Höhen: Von den rund 372 ha der Saarn-Selbecker-Höhen stehen 70 ha brutto in Rede, von denen netto 40 ha schrittweise nach Abschnitten bis 2040 entwickelt werden können. Wir diskutieren über rund 11% des Landschaftsschutzgebietes, die genau untersucht und durch eine Matrix bewertet wurden. Demnach gehört die Selbecker Fläche zu denen am höchsten geeigneten Potentialflächen. Diese Bewertung erfolgte aufgrund folgender Aspekte:

1. die Fläche könne abschnittsweise und teilbar entwickelt werden
2. von den Eigentümern seien mehrere verkaufsbereit
3. die leicht abfallende Topographie sei „gut bebaubar“
4. die verkehrliche Erschließung über die Kölner Straße sei „einfach herstellbar“
5. es gäbe keinen Aufbereitungsaufwand
6. kurze Anbindung zum Autobahnanschluss und Nähe zum Düsseldorfer Flughafen
7. Nahversorgung und Nahverkehr sind gewährleistet oder herstellbar

8. Es gäbe keine betroffenen Biotoptypen
9. Der regionale Grünzug sei nicht betroffen
10. Der 300m-Puffer zu Flora-Fauna-Habitat-Gebieten wird eingehalten.
11. Wasserschutz und Kleingewässer seien nicht betroffen
12. Die klimatische Bedeutung (Kaltluftproduktionsrate, Kaltluftvolumenstrom und Kalt- und Flurwinddynamik) sei insgesamt gering. Vergleiche hierzu Klimaanalyse der Stadt Mülheim an der Ruhr, erstellt durch RVR, Mai 2018, Seite 71.

Ich betrachte in der Gesamtbewertung die Selbecker Fläche als „Zukunftsfläche“ für unsere Stadt, mit der wir innovative Arbeitsplätze schaffen und Unternehmen binden können. Ich will für die Entwicklung dieser so wie anderer Flächen „Zukunftskriterien“ vorschlagen, die vor jeglicher Entwicklung Voraussetzungen definieren. Hier einige vorab:

1. Erhöhung des Grünflächenanteils
2. Steigerung der Wasserqualität
3. Steigerung der Luftqualität
4. Schaffung von Habitaten/Biotopen und Erhöhung der Artenvielfalt
5. Förderung von erneuerbaren Energien
6. Senkung des Energieverbrauchs
7. Förderung von kreislauffähigen Technologien
8. Förderung von Kühlungseffektiven, Verhinderung von Hitzeinseln
9. Einbeziehung von integrativen Mobilitätskonzepten

Eine solche Cradle to Cradle-Zukunftsfläche fördert innovative Wirtschaft, Klima- und Umweltschutz zugleich. Dies ist keine Utopie, sondern bereits Wirklichkeit in Deutschland und Europa. Siehe <https://www.bielefeld.de/de/pbw/mup/bizz/> oder <http://www.c2c-centre.com/project/c2c-bizz> .

Wir haben die einmalige Chance unsere Heimatstadt Mülheim an der Ruhr zur Cradle to Cradle-Zukunftsstadt zu entwickeln, welche Wirtschaft, Umwelt und Soziales mit innovativen Ansätzen verbindet. Ich will Sie auf diesem Weg mitnehmen und freue mich über den weiteren Austausch über den zukünftigen Weg unserer Stadt.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Monika Griefahn